

Inhalt

Geleitwort von Matthias Girke	15
Vorwort	17
1 Einführung – Zur Entstehungsgeschichte der Eurythmie und Heil-Eurythmie	21
1.1 Goethes neue Ästhetik	22
1.1.1 Ideelle Voraussetzungen	24
1.1.2 Phänomenologische Voraussetzungen	26
1.2 Die Entwicklung einer neuen Kunstform aus der Beobachtung des menschlichen Sprachorganismus	27
2 Goethes naturwissenschaftliche Methode und die Kehlkopf-Metamorphose	31
2.1 Einführung in die Metamorphosenlehre	31
2.1.1 Die Typus-Idee als adäquates Erkenntnismittel einer Wissenschaft des Lebendigen	34
2.1.2 Das System der Naturwissenschaft nach Goethe	36
2.1.3 Die anschauende Urteilkraft als methodisches Prinzip im Heil-Eurythmie-Kurs	39
2.1.4 Jedes Lebendige ist ein Vieles	43
2.2 Die Organmetamorphose des menschlichen Kehlkopfes	47
2.2.1 Rudolf Steiners Darstellung der Kehlkopf-Metamorphose im Heil-Eurythmie-Kurs erschließt eine plastisch-musikalisch-sprachliche Menschenkunde	49
2.2.2 Mystisches Mathematisieren nach Mathilde Scholl	51
2.2.3 Der Bildekräfte-Organismus des Menschen und seine Verwandtschaft mit dem lebendigen Wort	53
2.2.4 Der Sprachprozess und seine Umsetzung in die eurythmische Bewegung	57
2.3 Von der Physiologie des denkenden und sprechenden Menschen zur Pathologie	62
2.4 Schilddrüse und Kehlkopf	67

2.4.1	<i>Die Funktionsverwandtschaft von Schilddrüse und Vorderhirn</i>	69
2.4.2	<i>Das Urorgan des menschlichen Organismus</i>	72
2.5	<i>Die therapeutischen Übungen im 1. Vortrag des Heil-Eurythmie-Kurses</i>	76
2.5.1	<i>Erste Übung: Die jambische und trochäische Übung</i>	76
2.5.1.1	<i>Die qualitative Differenzierung von Links und Rechts am menschlichen Organismus</i>	78
2.5.1.2	<i>Die therapeutische Intensivierung der eurythmischen Gebärde</i>	80
2.5.1.3	<i>Bezugnahme auf die Dreigliederung des menschlichen Organismus</i>	83
2.5.2	<i>Zweite Übung: Schreiben mit dem Fuß</i>	85
2.5.2.1	<i>Drei historische Indikationen für das Schreiben mit dem Fuß</i>	86
2.5.3	<i>Dritte Übung: Das IAO</i>	87
2.5.3.1	<i>Die Bedeutung der subjektiv-objektiven Empfindung, die sich an den Sinnesprozess anschließt</i>	88
2.5.4	<i>Der Inkarnationsprozess des Menschen und des Lautes durch die Folge der drei Übungen im 1. Vortrag des Heil-Eurythmie-Kurses</i>	92
2.5.4.1	<i>Der Laut wird Mensch – Der Mensch wird Laut</i>	93
2.5.4.2	<i>IAO im kosmischen Inkarnationsgeschehen</i>	95
3	<i>Zu den Vokalübungen</i>	97
3.1	<i>Das Prinzip der großen Vokalübung</i>	97
3.1.1	<i>Die Einführung der I-Übung durch Rudolf Steiner und die Begründung einer wirklichen Humanmedizin</i>	97
3.1.2	<i>Lehren durch die Mitteilung therapeutischer Urphänomene</i>	100
3.1.3	<i>Menschenkundliche Grundlagen für das Verständnis der I-Wirkung</i>	103
3.1.4	<i>Heil-Eurythmische Diagnosestellung – Instinkt und künstlerisches Urteil</i>	105
3.1.5	<i>Der Vokal offenbart den Menschen</i>	110
3.1.6	<i>Das System der Vokal-Indikationen</i>	111
3.1.6.1	<i>Die Indikation für I und U</i>	112

3.1.6.2	<i>Die Indikation für O und E</i>	113
3.1.6.3	<i>Der Vokal A</i>	119
3.1.6.4	<i>Zusammenfassung</i>	121
3.1.6.5	<i>«Die Fußwaschung»</i>	122
3.1.7	<i>Die Eurythmiefiguren der fünf Vokale auf dem Hintergrund von Goethes Farbenlehre</i>	123
3.1.7.1	<i>Die Eurythmiefiguren von I und U</i>	125
3.1.7.2	<i>Die Eurythmiefiguren von O und E</i>	127
3.1.7.3	<i>Die Eurythmiefigur des A</i>	128
3.1.8	<i>Der Bewegungsaufbau der großen Vokalübung</i>	131
3.1.8.1	<i>Der Goethesche Raumbegriff</i>	132
3.1.8.2	<i>Der menschliche Gestalttypus erscheint auch in der großen Vokalübung</i>	133
3.1.8.3	<i>Das musikalische Gestaltungs-Element</i>	136
3.1.8.4	<i>Das sprachliche Gestaltungs-Element</i>	138
3.1.9	<i>Die großen Vokalübungen im Lichte der zehn Aristotelischen Kategorien</i>	139
4	<i>Zu den Konsonantenübungen</i>	143
4.1	<i>Das Prinzip der konsonantischen Eurythmie</i>	143
4.1.1	<i>Die innerliche Anschauung der Konsonantenbewegung</i>	144
4.1.1.1	<i>Der Zusammenhang von Wachstums- und Denkkräften</i>	145
4.1.1.2	<i>Das Erzeugen von objektiv wirksamen Imaginationen</i>	148
4.2	<i>M–SM–HM</i>	150
4.2.1	<i>Das Hervorgehen der M–Gebärde aus dem trochäischen und jambischen Rhythmus</i>	150
4.2.2	<i>M–SM–HM als menschenkundliche Grundfigur</i>	151
4.3	<i>«In verschiedenen Graden Einswerden mit der Außenwelt»</i>	156
4.3.1	<i>Die drei sprachphysiologischen Einteilungsprinzipien der Konsonanten</i>	157
4.3.1.1	<i>Die vokalische Tinctierung der Konsonanten beim Aussprechen</i>	157

4.3.1.1.1	<i>Kulturgeschichtliche Grundlagen der Vokal-Tingierung</i>	159
4.3.1.1.2	<i>Praktische Anwendung der vokalischen Tingierung</i>	163
4.3.1.2	<i>Das polarische Verhältnis von Sprachprozess und eurythmischer Bewegung</i>	164
4.3.1.2.1	<i>Die Tingierung mit dem Gefühl</i>	165
4.3.1.2.2	<i>Physiologische Wirkung der Polarität von Sprachprozess und eurythmischer Gebärde</i>	168
4.3.1.3	<i>Der Bezug der Konsonantenbildung zu den Artikulationsorganen</i>	168
4.3.1.3.1	<i>Die Dreigliederung der Artikulationsorgane</i>	170
4.3.1.3.2	<i>Die physiologische Wirkung des Organbezugs der Konsonanten</i>	171
4.3.1.4	<i>In den drei Prinzipien spricht sich die Wirksamkeit aus</i>	171
4.3.1.5	<i>Das inspiratorische Erkenntnisprinzip als Voraussetzung des therapeutischen Handelns</i>	172
4.3.1.5.1	<i>Die bewusst gestaltete geistige Beziehung zur dritten Hierarchie erscheint in der Laut-Form</i>	176
4.3.1.5.2	<i>Die Qualität der Lautbewegung wird Ausdruck derträumenden seelischen Beziehung zur zweiten Hierarchie</i>	177
4.3.1.5.3	<i>Das willenshafte Eintauchen in den eigenen Organismus</i>	180
4.3.1.6	<i>Die dreigliedrige konsonantische Typus-Idee</i>	181
4.4	<i>Die Drei und das Vierte</i>	182
4.4.1	<i>Ein viertes sprachphysiologisches Element: die harten und die weichen Laute</i>	184
4.5	<i>Die heil-eurythmische Metamorphose der Konsonantenbewegung</i>	186
4.5.1	<i>Die Richtung</i>	187
4.5.2	<i>Die Form der Beinbewegung</i>	188
4.5.3	<i>Der Rhythmus der Wiederholung</i>	192

4.5.4 Die lautspezifischen seelischen Anforderungen bei der heil-eurythmischen Ausführung der Konsonanten	196
4.5.5 Die Erkenntnisaufgaben zu den einzelnen Konsonanten	200
4.5.6 Lesen im Buche der Natur	206
4.6 Die Lautreihe im 4. Vortrag als geistige Leiter im Sinne Goethes	210
4.6.1 Die Indikationen für die konsonantische Heil-Eurythmie	212
4.6.2 Die menschliche Verdauungstätigkeit	213
4.6.2.1 Die physiologische W-Bewegung im menschlichen Verdauungsprozess	216
4.6.2.2 Die physiologische C-Bewegung in der menschlichen Verdauung	217
4.6.2.3 Die Konsonantenreihe des 4. Vortrags als Funktions- typus der menschlichen Verdauungstätigkeit	218
4.6.3 Das «Zentrum des Mangels» erkennen	222
4.6.4 Das therapeutische Wort	224
4.6.5 Die Metamorphose der Konsonantenwirkung im Laufe der kindlichen Entwicklung	226
4.6.6 Der Mensch gestaltet sich und erhebt sich aus dem Tierkreis	228
4.6.7 Karma und Transsubstantiation	233
4.6.8 Die Zahl des Tieres und die Menschenwissenschaft	236
4.6.9 Vom lebendigen Zahlenwesen der Welt	239
4.6.10 Lebendige Zahlenverhältnisse in der Konsonantenreihe des 4. Vortrags	242
4.7 Die sieben freien Künste in den heil-eurythmischen Übungen	247
5 Zu den zwölf Übungen des 5. Vortrags	251
5.1 Der Ausgangspunkt im Sprachorganismus	251
5.1.1 Entwurf einer therapeutischen Systematik	256
5.1.2 Über die hygienische Wirkung der Eurythmie im Allgemeinen	258
5.1.3 Das «gewöhnliche Turnen»	260
5.1.4 Das «eurythmische», «beseelte Turnen»	261
5.1.5 Die zwölf Übungen im 5. Vortrag des Heil-Eurythmie- Kurses als «eurythmisches Turnen»	266
5.1.6 Wie sollen wir diese besonderen Übungen bezeichnen?	267

5.2 <i>Der kosmische Bezug der zwölf Übungen</i>	270
5.2.1 <i>Gedankenleben und Willensleben des Menschen im Verhältnis zum Tierkreis</i>	270
5.2.2 <i>Das doppelte Sonnenwirken im Seelischen des Menschen</i>	276
5.2.3 <i>Das dreifache Sonnengeheimnis im geschichtlichen Werden der Menschheit</i>	281
5.2.4 <i>Die ersten vier Übungen</i>	289
5.2.4.1 <i>Die Urteils- und die Willensübung</i>	289
5.2.4.2 <i>Gefühlsgebärde «begleitet» von E und Wunschkbewegung «begleitet» von U</i>	297
5.2.4.3 <i>Das Wirken vom Seelischen aus</i>	299
5.2.5 <i>Die zweite Gruppe von vier Übungen</i>	302
5.2.5.1 <i>Beugen und Strecken</i>	302
5.2.5.2 <i>Die dreigliedrige Raumgestalt des Menschen</i>	306
5.2.5.3 <i>Schmerz</i>	309
5.2.5.3.1 <i>Die gesunderhaltende Wirkung rhythmischer Funktionen (am Beispiel der Migräne und ihrer Behandlung)</i>	310
5.2.5.3.2 <i>Geschicklichkeit</i>	318
5.2.6 <i>Die dritte Gruppe von vier Übungen</i>	323
5.2.6.1 <i>E und O zu zweit</i>	323
5.2.6.2 <i>b-a und a-b</i>	328
5.2.6.2.1 <i>Die gesundende Wirkung des Lachens</i>	329
5.2.6.2.2 <i>Die Kraft der Verehrung</i>	330
5.2.7 <i>Differenzierte ätherische Wirkungen der zwölf Übungen</i>	331
5.3 <i>Vom imaginativen Charakter der zwölf Übungen</i>	333
5.3.1 <i>Das Ausbilden von Imaginationen im Organleben</i>	334
5.4 <i>Ätherische Astronomie</i>	337
5.5 <i>Eine menschengestaltende Zwölfheit kosmischer Imaginationen</i>	339
5.6 <i>Eine erneuerte Zahlenordnung</i>	348
5.6.1 <i>Die Zehnzahl steht für den Menschen</i>	349
5.6.2 <i>Die Wirkung beobachten nach zwei bis drei Tagen</i>	355
5.6.3 <i>Sieben Wochen</i>	355
5.6.4 <i>Die Zwölf und der Dreizehnte</i>	356

5.7 Die Wirkung auf das rhythmische System	357
5.8 Zur ätherischen Physiologie des Menschenherzens	360
5.9 Über die Bewegung des Herzens bei Thomas von Aquin	371
5.10 Die Herzbeziehung aller zwölf Übungen	377
5.10.1 Differentialindikationen der zwölf Übungen für das Herz	381
6 Zum 6. Vortrag: Zusammenfassung und Abschluss	385
6.1 Rudolf Steiners Heil-Eurythmie-Kurs als wissenschaftliches System im Sinne Hegels	386
6.2 Rudolf Steiners Heil-Eurythmie-Kurs und zweiter Ärztekurs als geistiger Gesamtorganismus	388
6.3 Die Physiologie des Zuhörens	393
6.3.1 Das Motiv ha–ah und das erste eurythmische Wort	393
6.3.2 Die Erkenntnis der Heilwirkungen	395
6.3.3 Zuhören: ein leises partielles Einschlafen, ein leises bewusstes Imaginieren	402
6.4 Die Wirkung der eurythmischen Bewegung in den Wachstumskräften und Organprozessen	404
6.4.1 Atmen und Verdauen als menschliche Organatätigkeiten	407
6.4.2 Die Anregung der Organfunktionen durch die Eurythmie	411
6.5 Die Wirkung der Vokale auf die Organe für das rhythmische System	414
6.6 Das rhythmische System des Menschen	417
6.7 Die Wirkung der Konsonanten in der Heil-Eurythmie	424
6.7.1 Die plastische Wirkung der Konsonanten auf die Kopforganisation	426
6.7.2 Die rhythmisierende Wirkung der Konsonanten auf die menschliche Verdauung	429
6.8 Das Verfolgen der physiologischen Lautwirkungen erschließt altes Mysterienwissen neu	431
6.8.1 Von der menschlichen Selbst-Erkenntnis zur geistigen Naturerkenntnis	435
6.8.2 Das geistige Auffinden der dreigliedrigen Menschengestalt	439
6.8.3 Das geistige Erleben der organgestaltenden Kräfte	441
6.8.4 Die plastische Gestaltung der Organe zwischen Kristallisieren und Ausfließen	446

6.8.5 <i>Inspirative Erkenntnis durch das Mitvollziehen des Atmungsgeschebens</i>	451
6.8.6 <i>Intuitive Erkenntnis: Geistiges Hören des inneren Wortes</i>	453
6.9 <i>Das einzelne menschliche Organ in seiner Polarität</i>	459
6.9.1 <i>Zahnbildung</i>	459
6.9.2 <i>Formierung und Deformierung</i>	461
6.10 <i>Metamorphosen des sinnerfüllten Wortes</i>	465
6.10.1 <i>Stoff und Form fließen beim Menschen ineinander</i>	470
6.11 <i>Die Stellung der Heil-Eurythmie in der Mysteriengeschichte</i>	475
6.12 <i>Brot und Wein</i>	478
Historische Rechtfertigung des Anliegens dieses Buches	487
Nachwort	497
Anmerkungen	501
Abbildungsverzeichnis	595
GA- und Siglenverzeichnis	599
Literaturverzeichnis	607
Zur Autorin	611